Pfarrbrief

Katholische Pfarrgemeinde
Sankt Antonius
Wuppertal-Barmen

St. Antonius & Herz-Jesu

Nr. 1 März 2015

Selig, die arm sind vor Gott

Arm sein hat viele Gesichter

Die Kraft der Armen

Die Wuppertaler Tafel und der Unterbarmer Kinderteller

und vieles mehr

Inhaltsangabe

Inhaltsangabe / Impressum	2
Grußwort von Pfarrer Malwin März	3
Die Seligpreisung Jesu – mehr als eine fromme Phantasie?	4
Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich	5
Bin ich arm?	6
Meine freiwillige Armut	7
„Der Kirche gehen die Menschen laufen – an der ‚Tafel' stehen sie Schlange"	8-9
Unterbarmer Kinderteller	10
Die Kraft der Armen	11-12
Peru: Sie wollten ihm sogar ihr eigenes Frühstück schenken	13
Der Welt-Lepra-Tag in Chetput	14-15
Ehrenamtlichentreffen in CBT Wohnhaus Edith Stein	16
Malen mit Paul	17
Runde Geburtstage in St. Antonius	18
Gott und Gold / Wie viel ist genug?	19
Die Seligpreisungen	20-21
Termine Fasten- / Osterzeit	22-23
Die Sternsinger / Antoniusmusik	24-25
Aus unserem Kindergarten	26-27
Buchtipps	28-29
Informationen aus Herz-Jesu	30-31
Werbung	32
Kindersachen Flohmarkt	33
Werbung	34
Mittwochstreff / Frauenkreise	35
Geburtstage / Trauungen / Taufen / Verstorbene	36-37
Adressen in unserer Pfarrgemeinde	38-39
Gottesdienste	40

Impressum:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Antonius, Unterdörnen 137, 42275 Wuppertal
Redaktion: Maria Alferding, Hartmut Bulwien, Susanne Krebs, Pfr. Malwin März, Ansgar Schlesinger, Maria Stefaniak, Christel Tacke,
Layout: Bernhard Stegt Druck: Droste Druck – Auflage: 7.000 Stück
Redaktionsschluss für den Pfarrbrief 2/2015 ist der 30. April 2015
Der Pfarrbrief erscheint viermal im Jahr.
Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser verantwortlich, für den übrigen Inhalt die Redaktion.
Bitte schicken Sie Ihre Artikel per E-Mail an **pfarrbrief.antonius@gmx.de**
Vielen Dank allen, die durch Texte und Fotos dafür sorgen, dass unser Pfarrbrief immer lebendiger wird!
Wir danken allen Firmen, die durch ihre Anzeige die Herausgabe des Pfarrbriefs unterstützen.

Titelbild und S. 20-21: Ausschnitt aus dem Hungertuch 2015 Quelle:Misereor.de

Ostern macht unsere Armut reich!

Liebe Mitchristen/Innen!

Wertvoll und goldfarben, so wirkt das Titelblatt dieses Pfarrbriefes! Und wenig konkret, weil es absolut abstrakt scheint – offen für meine persönliche Deutung! Genauso unfigürlich wie unsere Vorstellungen von der Auferstehung Jesu Christi und von unserer eigenen Auferstehung!

Keines der Evangelien liefert uns einen genauen Bericht über das Wie der Auferstehung oder das exakte Wesen des Auferstandenen. Wir können niemals das einmalige Handeln Gottes passend in unsere Menschenworte fassen, es übersteigt bei weitem alles menschliche Verstehen. Trotzdem glaube ich an die Wirklichkeit der Auferweckung Jesu und an das leere Grab. Gold soll dabei das einmalige, unüberbietbare Ja Gottes zu seinem gekreuzigten Sohn Jesus Christus und damit auch zu allen Menschen guten Willens zum Ausdruck bringen. Gott schenkt ihm und uns das Kostbarste, was er zu geben hat: sein ewiges, göttliches Leben. Ein Glück, das all unser Sehnen übersteigt und beantwortet. Aber jeder von uns trägt doch eine andere Sehnsucht nach Glück in seinem Herzen, darum bleibt dieses Titelbild so unkonkret, damit sich alle Leser mit ihrer Sehnsucht darin wiederfinden! Damit aber Ostern trotzdem keine abstrakte Idee bleibt, braucht es uns als Zeugen und Zeuginnen, die wir es in unserem Leben konkret werden lassen, in einem Leben aus Hoffnung und Leidenschaft für alles Lebendige. Dazu wünsche ich Ihnen allen offene Osteraugen und Gottes reichen Segen!

Christus lebt und wir mit ihm! Halleluja!

Ihr Pfarrer Malwin März

Die Seligpreisungen Jesu – mehr als eine fromme Phantasie?

von Malwin März, Pfarrer

In den kommenden Ausgaben unseres Pfarrbriefes werden wir jeweils einer der Seligpreisungen Jesu uns zum Thema machen! Wie aber kann man sie heute noch verstehen, da doch hier die Menschengruppen seliggepriesen werden, die es eher schwerer im Leben haben, als die sogenannten Gewinnertypen. Keiner von uns ist gerne arm, trauernd oder wegen der Gerechtigkeit verfolgt.

Zuerst einmal fangen die Schwierigkeiten schon mit der Übersetzung des griechischen Wortes an, das zu Beginn dieser durch den Evangelisten geformten Sätze steht. Glücklich ist zu alltäglich, selig ein nur noch wenigen Menschen verständliches Wort, überausglücklich zu preisen wäre schon eher eine sachgemäße Annäherung. Aber wie kann man sie verstehen, diese schwierigen Sätze. Schauen wir auf ihre Auslegungsgeschichte und wir werden viele Wege der Auslegung kennenlernen.

Die Theologen der frühen Kirche sahen in den Seligpreisungen vor allem spirituelle Wegweiser für eine vollkommene und radikale Christusnachfolge, die eben nicht für die gesamte Gemeinde zu gelten hatten. Die Reformation betonte die Gültigkeit der Seligpreisungen im geistlichen und innerlichen Bereich des Christenmenschen. Die Bibelauslegung zu Beginn des 20. Jahrhundert sah in ihr eine Interimsethik, die mit der endzeitlichen Naherwartung der frühen Christen zusammenhing und nach dem ausbleibenden Untergang der Welt ihre Bedeutung verloren hatte. Der berühmte Widerstandskämpfer und Theologe Dietrich Bonhoeffer schob sie aber wieder als Grundlage seiner Ethikvorlesungen in den Blickpunkt der gelebten Christusnachfolge.

Für mich hängt die Bedeutung der Seligpreisungen schon von dem Wort Selig ab, und mit Thomas von Aquin verstehe ich Seligkeit als die endgültige Bestimmung des Menschen, nämlich seinen Schöpfer, Gott, von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Und das werden die in den Seligpreisungen Angesprochenen sein, weil sie durch ihr Leben Jesu Wege nachgelebt haben. Jesus selber war arm, trauerte, war friedfertig.

„Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es“

Frère Roger

Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich

von Maria Alferding

Ist diese Seligpreisung nicht auf den ersten Blick eine Paradoxie, eine Provokation? Wer will schon arm sein? Denn wenn ich die Assoziation der materiellen Armut vor Augen habe, bedeutet das: Mangel an Geld, nicht viel oder nichts haben, sich nichts leisten können und dadurch ausgegrenzt oder eingeengt sein. Kein Mensch wünscht sich diesen Zustand, und die, die ihn erleben und oft schuldlos in diese Situation geraten sind, kämpfen mit der Verzweiflung.

Autor: Peter Weidemann, Quelle: Pfarrbriefservice.de

Arm sein können Menschen aber auch in ganz anderen Bereichen. Sie können arm sein an Zeit, an Kontakten und Freundschaften, an Vertrauen, Hoffnung und Liebe, an Lebenskraft und Mut, an Hilfsbereitschaft und Toleranz. Die Liste könnte noch fortgesetzt werden. Da, wo Menschen einen Mangel erleiden oder Defizite haben, sind sie arm, weil ihnen etwas von dem fehlt, was das Leben lebenswert und erfüllt macht. Und wenn wir ehrlich sind, gehört jeder von uns in einem bestimmten Bereich zu den Armen.

Und jetzt kommt für mich der Zusatz „vor Gott“ zum Tragen. Weiß ich um diesen Mangel, um diese meine Armut? Sehe ich meine Hilfsbedürftigkeit? Gestehe ich mir meine leeren Hände ein? Lasse ich mir diese leeren Hände füllen? Lasse ich mich beschenken? Habe ich das Vertrauen und die Hoffnung, dass ich trotz meines arm Seins angenommen bin und mit Gottes Zuspruch rechne und auf seine Unterstützung baue? Kann ich loslassen und gelassen sein und den Ausgang Gott anvertrauen? Er wird mich nicht im Stich lassen und mir die Hilfe zukommen lassen, die ich brauche.

Wenn ich diese innere Haltung, diese Demut, in mir wachsen lasse – und das kann ein lebenslanger Prozess sein - bin ich glücklich zu preisen, denn dann kann mein Leben gelingen, auch als Armer. Dann kann ich die Nähe Gottes spüren, weil ich zu ihm gehöre, zu seinem Reich, das mir geschenkt wird, schon jetzt in dieser Welt.

Bin ich arm?

nach einem Gespräch zusammengestellt von Maria Alferding

Nach über 20 Jahren in derselben Firma habe ich vor 3 Jahren meine Arbeit in einer Druckerei verloren. Die Arbeit hat mir Spaß gemacht. Ich hatte nette Kollegen. Ich habe nicht besonders viel verdient, konnte aber die Miete für meine kleine Wohnung selbst bezahlen. Die Firma hat nach Konkurs zugemacht. Ich bin 57 Jahre alt und nicht besonders klug. Ich habe keinen Beruf gelernt.

Ich habe mich oft um eine neue Arbeit beworben, bin aber zu alt. Durch das Jobcenter wurde mir eine Maßnahme zur Wiedereingliederung angeboten. Voller Hoffnung auf die Vermittlung in eine neue Stelle bin ich regelmäßig hingegangen. Nach 6 Monaten war die Maßnahme zu Ende und ich hatte wieder nichts zu tun.

Ich lebe von Hartz IV: 391 Euro im Monat. Davon muss ich außer Lebensmitteln, Strom, Telefon, Ticket 1000 und Kleidung alles bezahlen, was anfällt. Ab Januar bekomme ich jetzt 399 Euro. Lieber wäre mir eine Arbeit.

Autor: Ursula Graber, Quelle: Pfarrbriefservice.de

Ich brauche nicht viel. Allerdings wäre ich gerne einmal auf den Weihnachtsmarkt gegangen und hätte Reibekuchen gegessen und einen Glühwein getrunken. Auch ins Kino würde ich gern einmal gehen. Aber das sitzt einfach nicht drin. An Urlaub kann ich gar nicht denken. Duschen kann ich mich nur einmal in der Woche, da das warme Wasser über Strom läuft, und die Stromrechnung sonst zu hoch würde. Ich möchte mich nicht verschulden.

Die 8 €, die ich jetzt mehr bekomme, werde ich sparen, um mir irgendwann einen neuen Kühlschrank kaufen zu können. Ich hoffe, dass meine Waschmaschine noch ein bisschen hält.

Am schlimmsten ist für mich, dass ich mich immer als Bittstellerin fühle.

Meine freiwillig gewählte Armut

von Schwester Barbara Tschidere, MC

In der Gemeinschaft der Missionarinnen Christi weihte ich mein Leben Jesus Christus und verpflichtete mich auch auf die Evangelischen Räte Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam.

Das Gelübde der Armut fordert mich auf, mein Vertrauen ganz auf Gott zu setzen, mich von Seinem Reichtum beschenken zu lassen, mein ganzes Leben aus diesem Geist zu gestalten: beschenkt werden und weiter schenken.

Das Zeichen gelebter Armut ist mein Leben in Gütergemeinschaft. Wir Schwestern teilen in der Gemeinschaft unsere geistigen und materiellen Güter und nehmen teil an allem, was gut und positiv ist, am Gelingen und an Erfolgen, genau so aber auch an den Armseligkeiten, dem Versagen und den Schwächen, die da sind.

Wir bemühen uns um einen einfachen Lebensstil. Allen materiellen Besitz, wie Entlohnung unserer Arbeit, alle Geschenke und Zuwendungen oder das eventuelle Erbe aus der Familie stellen wir der Gemeinschaft zur Verfügung und diese sorgt für alles, was wir nötig haben. Ich brauche mich also nicht zu sorgen, was ich heute und auch in Zukunft benötige.

Diese gelebte Armut macht mich ganz verfügbar für den Dienst an den Menschen. Ich will mich nicht festhalten an Besitz, Leistung, Aufgaben und Orten sondern bemühe mich, in innerer Freiheit und persönlicher Verantwortung mit diesen „ Gütern „ umzugehen.

Zufriedenheit und Dankbarkeit erfüllt mich, weil mich das Leben in „Evangelischer Armut“ reich macht, indem ich lerne, mein ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen, auf Ihn, der reich war und arm wurde für mich, damit ich reich werde.

„Der Kirche gehen die Menschen laufen – an der ‚Tafel‘ stehen sie Schlange!“

von Christel Tacke

Eine Aussage, die provoziert! Sie stammt von Wolfgang Nielsen, dem 1. Vorsitzenden der „Wuppertaler Tafel“. Wir haben ihn gebeten, den Lesern unseres Pfarrbriefes etwas über sich und seine Arbeit zu erzählen.

Wolfgang Nielsen (Jahrgang 1950) wuchs in Ost-Berlin auf. Von Freunden gewarnt, musste seine Familie aus politischen Gründen Hals über Kopf die DDR verlassen. Im Auffanglager Stukenbrock wurde der evangelische Junge auf Wunsch seiner Stiefmutter „umgetauft“. Nur so konnte der Kontakt zu ihren beiden Schwestern, die im Kloster waren, aufrecht erhalten werden. Die Fülle der Geschenke anlässlich dieses Ereignisses überwältigten das Kind …

Von Stukenbrock gelangte die Familie schließlich nach Wuppertal. Die Schulzeit hier hat er in keiner guten Erinnerung; er war ein Außenseiter, schwächlich, oft krank und ob seines Berliner Dialektes verlacht von Lehrern und Mitschülern. In diesen Erlebnissen wurzelt sein Engagement für Schwächere und Außenseiter.

Seit seinem 15. Lebensjahr jobbte Nielsen jeden Samstag und Sonntag – auch während seiner Ausbildung zum Versicherungskaufmann – als Eisverkäufer. Er lernte unterschiedlichste Menschen kennen und machte die Erfahrung, wie beglückend es ist, anderen etwas Gutes zu geben.

Infolge eines schweren Unfalles und damit verbunden langen Krankenhausaufenthalten wurde er schon mit 28 Jahren frühverrentet. Aber Wolfgang Nielsen gab nicht auf. Durch Glück – oder Fügung? – bekam er ein Stipendium für ein Studium der Betriebswirtschaftslehre. Nach Abschluss wurde er Betriebsleiter in einer Wuppertaler Wohlfahrts-Organisation.

1988 gründete Nielsen in Wuppertal den ‚Allgemeinen Hilfskreis‘ (AHK), eine Selbsthilfe-Organisation von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern. Dort konnten bedürftige Menschen Möbel, Hausrat usw.

bekommen. Anderen zu helfen und ihnen trotzdem ihre Würde

zu belassen, war ja schon immer sein Wunsch!

Eines Tages sah er in einer TV-Sendung einen Bericht über Berliner Frauen, die die Verteilung von Lebensmittel-Überschüssen organisierten. In einer Suppenküche, zu der jedermann kommen durfte, verarbeiteten sie, was in Geschäften, Großküchen usw. übrig blieb und gaben dem Ganzen den Namen „Tafel“. Dieser Bericht infizierte Nielsen mit dem „Tafel-Virus“, welcher ihn seither umtreibt und ihn zu immer neuen Ideen inspiriert.

1995 gründete er mit dem „Allgemeinen Hilfskreis“ die „Wuppertaler Tafel“. Das Essen wurde in einer Kantine in der Steinbeck zubereitet und an Bedürftige verteilt. Inzwischen gibt es in den verschiedenen Stadtteilen Ausgabestellen. An sozialen Brennpunkten werden jeden Abend mit Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeitern Suppe und Brote ausgegeben. Zu festen Zeiten steht hier auch das medi-Mobil, in dem ein Arzt und eine Krankenschwester unentgeltlich helfen und beraten.

2007 bekam die „Wuppertaler Tafel“ in Barmen eine neue Kantine, in der es - unentgeltlich für jedermann - morgens Frühstück und mittags ein warmes Essen gibt (damit erübrigte sich der „Caritas-Mittagstisch“, den die Gemeinde St. Antonius über Jahre im Pfarrzentrum angeboten hatte). Im Kleinen Werth 50 befindet sich auch ein Sozial-Kaufhaus (Möbel und Bekleidung incl. Kinder-Boutique) und eine gut sortierte „Bücher-Tafel“, wo für kleines Geld gekauft werden kann.

Da immer mehr Kinder alleine zur „Tafel“ kamen, wurde die „Kindertafel“ gegründet. Dort gibt es für Kinder - auch in den Schulferien - kostenlos warmes Essen sowie Hausaufgabenhilfe und Zuwendung. Für die Ferien gibt es sogar ein extra Programm.

Dies alles wird ermöglicht durch großzügige Spenden, hochmotivierte Mitarbeiter und viele Ehrenamtliche. Verliehene Orden bedeuten Wolfgang Nielsen wenig - er nimmt sie an als Auszeichnung für seine Mitarbeiter. Bis heute steht er zu seinem Wahlspruch „Dem anderen geben, was er braucht: ein Stück Brot, ein Lächeln, ein offenes Ohr. JETZT - nicht irgendwann!“

Wir danken Wolfgang Nielsen für seine Bereitschaft zu diesem Interview.

Der Unterbarmer Kinderteller

von Maria Stefaniak

Das Projekt „Unterbarmer Kinderteller“ ist eine Einrichtung der evangelischen Gemeinde Unterbarmer Hauptkirche, Martin-Luther-Str. 13, die auf ein breites Netzwerk setzt mit ehrenamtlichen Helfern und Profis und engagierten Nachbarn – auch auf ökumenischer Ebene. Dabei sind u. a. der Bezirkssozialdienst, die Wuppertaler Tafel, Köbners Kirche, die Stiftung Netzwerk Unterbarmen, der Unterbarmer Bürgerverein, Rewe und der Akzenta-Markt. Die Arbeit vor Ort läuft nach einem Dienstplan, den der Polizist Markus Pilterserstellt. Den Anstoß für das Projekt gaben Mitarbeiter des CVJM Adlerbrücke. Sie hatten auf dem Spielplatz neben der Hauptkirche Kinder und Jugendliche betreut und dabei beobachtet, dass viele Kinder aus den unterschiedlichsten Gründen kein Mittagessen bekommen. Inzwischen gehören 20 Kinder zum festen Kreis derer, die im Gemeindehaus bekocht werden. Bezirksbürgermeister Hans-Hermann Lücke hat die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen.

Hintergrund der sozialen Problematik hier im Stadtteil rund um die Hauptkirche und am Loh ist eine hohe Arbeitslosenquote über 16%. Alleinerziehende, Familien und Kinder sind zunehmend von sozialen Härten betroffen. Neunzig Nationalitäten leben in den Straßen und Häusern ringsherum. Geregelte, strukturierte Tagesabläufe gibt es in vielen Haushalten nicht. Und besonders die Kinder sind tagsüber oft alleine gelassen, ohne warme Mahlzeit nach der Schule, ohne Hilfe bei dem, was sie aus der Schule mitbringen.

Hier in der Einrichtung wird Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren, die von zu Hause keine Versorgung erfahren, dienstags und mittwochs zwischen 12 und 16 Uhr ein warmes Mittagessen sowie Schulaufgabenhilfe angeboten. Darüber hinaus besteht ein betreutes Freizeitangebot mit Spielen, Basteln, Malen, Geschichten lesen und Gesprächsmöglichkeiten individueller Art.

Pfarrer Thomas Corzilius, Tel. 0202/8 31 36, der die Leitung der Einrichtung in der Hand hat und sich vehement für die Sache einbringt, sucht weiterhin ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die sich dienstags und mittwochs zwischen 12 und 16 Uhr für den „Unterbarmer Kin-

derteller“ zur Verfügung stellen können. Er schreibt in seinem letzten Gemeindebrief (Ausgabe: Dezember 2014 / Januar 2015):
„… Dies (ehrenamtliche Hilfe) geschieht mit dem vorhandenen Team seit nun vier Jahren und dafür sagen wir Danke! – Aber im Laufe der Zeit braucht es immer wieder Team-Verstärkung, zumal wir nach wie vor von einem dritten Öffnungstag (donnerstags) träumen.“

Die Kraft der Armen

von Maria Alferding

Papst Franziskus hat in der kurzen Zeit seines Pontifikats schon viele Zeichen gesetzt für ein einfacheres Leben und eine Stärkung der Armen. Er geht neue Wege.

Im Oktober 2014 hat er die Sprecher von Basisbewegungen aus aller Welt zu einer Konferenz nach Rom eingeladen. 200 Frauen und Männer trafen sich für 3 Tage mit ihm: engagierte, landlose Bauern, Bewohner von Elendsvierteln, Migranten, Obdachlose, arbeitslose Jugendliche. Es ging um die Ursachen für die wachsende soziale Ungleichheit, um Hunger, Armut, Arbeitslosigkeit, Vertreibung, Ausgrenzung, Krieg. Franziskus hat nicht über diese Menschen gesprochen, sondern mit ihnen. Er hat ihnen zugehört und ihnen Raum gegeben, über ihre Realität zu sprechen, sie zu analysieren, nicht aus der Sicht der Mächtigen, sondern aus der Sicht der Betroffenen selbst. Er hat diese engagierten Menschen eindringlich ermutigt, ihre Sache selbst in die Hand zu nehmen, sich zu organisieren, ihre Rechte einzufordern und weiter die besondere Art von Solidarität zu leben, die es gerade unter den Armen gibt.

Solidarität versteht er als gemeinschaftliches Denken und Handeln, in dem die strukturellen Ursachen von Armut und Ungleichheit bekämpft werden und in dem das Leben aller wichtiger ist als die Güteranhäufung einiger weniger Menschen.

Ich zitiere aus seiner Rede: „Unser Treffen hat nichts mit Ideologie zu tun. Ihr arbeitet ja nicht an der Theorie. Ihr steht mit euren Füßen auf der Erde. Ihr riecht nach Armenviertel, nach kleinen Leuten, nach Einsatz. Wir wollen, dass Eure Stimme gehört wird.“

Die eingeladenen Sprecher hatten für dieses Treffen Leitwörter bestimmt: Land, Wohnung und Arbeit. Diese Rechte einzuklagen, führt Franziskus aus, ist kein kommunistisches Gedankengut oder eine Regelwidrigkeit, sondern ist Teil der Soziallehre der Kirche. Der Mensch und seine Würde müssen im

Mittelpunkt jeder Gesellschaft oder Wirtschaft stehen, und es ist für ihn ein Skandal, wenn diese Menschenrechte missachtet werden, und der Profit über den Menschen gestellt wird.

Ich zitiere das Ende seiner Rede, das auch an jeden von uns gerichtet ist, die wir zum großen Teil auf der Sonnenseite des Lebens stehen und gerade deshalb eine Mitverantwortung tragen:

„Ja, wir müssen dieses System ändern und alternative, gesellschaftliche Strukturen errichten. Mit Mut und mit Intelligenz. Hartnäckig, aber ohne Fanatismus. Leidenschaftlich, aber ohne Gewalt. Und gemeinsam! Die Konflikte im Blick, ohne uns in ihnen zu verfangen, immer darauf bedacht, die Konflikte zu lösen, um eine höhere Stufe von Einheit, Frieden und Gerechtigkeit zu erreichen.

„Wir Christen haben eine Handlungsanleitung, ein revolutionäres Programm. Ich rate euch dringend, es zu lesen. Lest die Seligpreisungen (Mt 5 und Lk 6) und lest das Kapitel 25 bei Mt. Damit habt ihr ein Aktionsprogramm.“

Papst Franziskus

(Die gesamte Rede von Franziskus findet sich auf www.vatican.va, eine Übersetzung im Publik Forum Dossier: Die Kraft der Armen.)

Vermittlung

Nette Gespräche

Nächstenliebe

Formularhilfe

Bewerbungshilfe

Unterstützung

Rat und Tat

Ehrenamtliches Engagement

Schenken Sie Ihre Zeit für...

Kontaktstelle St. Antonius

- von Menschen für Menschen -

eine Kooperation von Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. und der Gemeinde St. Antonius

Bei Interesse melden Sie sich bitte
bei Frau Duzynski Tel.: 02 02 - 3 89 03 67
oder bei Pfarrer März Tel.: 02 02 - 9 74 60 11
E-Mail: kontaktstelle@antonius-wuppertal.de

Peru: Sie wollten ihm sogar ihr eigenes Frühstück schenken

von Maria Stefaniak

Schwester Margarita, die Leiterin der Pfarrei „Jesus Artesano“ in Deliciasim Süden von Lima, erzählte uns in einem Brief aus ihrem Alltag mit den Armen unter anderem von folgender Begebenheit:

Es war zu Beginn des neuen Schuljahres, da kam in ihre kleine Krankenstation der Pfarrei eine sehr arme Familie aus dem Bezirk Cuzco mit einem vier Jahre alten Mädchen. Es litt an Nierenkrebs und musste operiert werden. Danach sollte es eine Chemotherapie erhalten.

Nach geglückter Operation bat uns die Mutter des Mädchens, ihre kleine Tochter in den Kindergarten aufzunehmen, auch dann, wenn dies allein dazu dienen sollte, das Kind auf andere Gedanken zu bringen. Wir nahmen das Mädchen in unseren Kindergarten auf und sorgten für seine gute Ernährung. Darüber hinaus schenkten alle Helfer und alle Kinder dem kranken Kind viel Aufmerksamkeit und Liebe. Aufgrund dieser liebevollen Zuwendung, versuchte das Mädchen mit viel Eifer in kürzester Zeit gesund zu werden. Die Klassenkameraden machten ihm Mut, mehr zu essen, was es auch tat. Einige der Kinder gingen so weit und wollten ihm, obwohl sie hungrig in den Kindergarten gekommen waren, sogar ihr eigenes Frühstück schenken. Alle sorgten sich um das Mädchen und verhalfen ihm so zu mehr Selbstvertrauen.

Inzwischen hat es die Chemotherapie überstanden und scheint jetzt wie verwandelt.

Es macht Freude zu sehen, wie glücklich es ist.

Der Welt-Lepra-Tag in Chetput

von Susanne Krebs

Bei unserem Besuch in Chetput im letzten Jahr gab es auch im St. Thomas Hospital eine Veranstaltung zum Welt-Lepra-Tag. Unter dem Titel „Fight Leprosy with Knowledge“ - Bekämpfe Lepra mit Wissen - „Leprosy Care is everybody’s concern“ - Die Sorge um Lepra betrifft jeden - wurde Reden gehalten und Lieder gesungen.

Bei der Lepra handelt es sich um eine Infektionskrankheit. Der Erreger ist mit dem Bakterium verwandt, das die Tuberkulose verursacht. Als erste Anzeichen sind auf der dunklen Haut der Menschen in Südindien helle Flecken zu sehen. In Chetput gibt es eine gute Hautärztin, die bereits in diesem frühen Stadium die Diagnose stellen kann. Da die Krankheit die Nervenzellen befällt, kann sie später zu Verformungen der Hände, Beine und Füße führen. Die typischen Verkrüppelungen an Händen und Füßen entstehen erst durch Sekundärinfektionen. Die Kranken spüren es nicht, wenn sie sich in den Finger schneiden oder auf einen spitzen Stein treten und sich verletzen. Es dauert lange, bis die Verletzungen bemerkt und behandelt werden können.

Im Rahmen der Veranstaltung zum Welt-Lepra-Tag in Chetput sprachen die Ärzte des Krankenhauses und der Pfarrer der Ortskirche über unterschiedliche Aspekte des Themas Lepra. Die Schülerinnen der Krankenpflegeschule sangen Lieder und zeigten ein Theaterstück. Die jungen Krankenschwestern zeigten Szenen, in denen bei Patienten die Krankheit entdeckt und behandelt wurde.

Im Süden Indiens sieht man diese Leprapatienten nur noch sehr selten auf den Straßen.

Mit einer Antibiotikatherapie, die 18 Monate dauert, ist die Krankheit heilbar.

Die Erkrankung ist eine Folge der Armut der Menschen. Sie leiden nicht unbedingt Hunger, aber es fehlt eine ausgewogene Ernährung mit Obst, Gemüse und Fleisch oder Fisch, die das Immunsystem stärkt.

Der indische Staat hat vor einigen Jahren erklärt, dass die Krankheit als besiegt gilt. Das führt dazu, dass Lepra nicht mehr meldepflichtig ist und nur noch wie jede andere Infektionskrankheit auch behandelt wird. Für die Schwestern des St. Thomas Hospitals bedeutet es, dass sie nicht mehr in die umliegenden Dörfer gehen können und die Menschen vor Ort behandeln. Unter diesen Bedingungen werden auch die Aufklärungsarbeit, die frühzeitige Diagnose und konsequente Behandlung der Patienten erschwert.

Wir brauchen Ihre Hilfe

An jedem 3. Sonntag im Monat findet unser Erlebniscafé statt. Der Erlös ist für das Lepra-Zentrum in Chetput bestimmt. Wir brauchen helfende Hände, die mitarbeiten.

Dazu viele Spenden in Form von Speisen, Kuchen, Suppen und anderen Köstlichkeiten.

Wenn Sie etwas beitragen wollen, melden Sie sich im Pfarrbüro.

Danksagung

Herzlich sage ich Vergelt‘s Gott allen, die die Feier meines runden Geburtstages so liebevoll gestaltet haben! Ein Dank dem Antonius-Chor, den Solisten und Instrumentalisten unter Leitung von Herrn Starnberger für das Geschenk der Mozart-Messe! Ein Danke allen, die das Erlebniscafé zu einem Raum der Begegnung und Gemeinschaft bereitet haben! Allen Helfern, Köchen und Kellnerinnen, dem Saxophonspieler, Herrn Voigt, und den vielen anderen ein Danke! Danke für die Geschenke, Glückwünsche und Spenden! Das Projekt „Die Drachenflieger“, eine Gruppe für Kinder suchtkranker Eltern, konnte mit Spenden in Höhe von ca. 3000 Euro unterstützt werden. Auch dafür herzlichen Dank!

Ihr und Euer

Pfr. Msgr. Michael Haupt

Ehrenamtlichentreffen im CBT Wohnhaus Edith Stein

von Gabriele Schmidt-Kowalec

Einmal jährlich lädt Ursula Olbrich, Geschäftsleitung im CBT Wohnhaus Edith Stein, die große Schar der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu einem „Dankeschöntreffen“ ein. Bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken bedankte sich Frau Olbrich herzlich für den Einsatz der Mitarbeiter im bzw. für das Wohnhaus. „Ohne Ihr ehrenamtliches Engagement könnten die vielen Angebote und Veranstaltungen für die Bewohner in unserem Wohnhaus nicht stattfinden. Sie sind daher ein wertvoller und unverzichtbarer Bestandteil unserer Dienstleistungsgemeinschaft, sie bereichern unseren Alltag und machen das Leben bunter im Wohnhaus.“

Höhepunkt des geselligen Nachmittags war die Führung von Werner Zimmermann, ehrenamtlicher Mitarbeiter, durch die Hauskapelle. Zunächst wurden die Zuhörer gebeten die Kapellentüre zu schließen und die Türe von außen zu betrachten. Der dortige Lebensbaum war Vielen noch gar nicht bewusst aufgefallen. Im Anschluss berichtete Herr Zimmermann über die Entstehungsgeschichte der Kapelle und stellte anschaulich und bewegend seine Erläuterungen zur Fenster- und Altargestaltung (Hubert Glaser, Passau) dar. Im Altar sind die griechischen Buchstaben Omega und Alpha vereint – Anfang und Ende. Außerdem erläuterte er die tiefere Bedeutung des symbolischen Kreuzweges (Margarethe Kleith, Würzburg). Die spannenden Ausführungen von Herrn Zimmermann laden ein, die Kapelle nicht nur für die wöchentlichen heiligen Messen und Gottesdienste zu besuchen, sondern für jeden Einzelnen ist dort Ruhe und Einkehr zu finden.

Malen mit Paul

Von Annette Klöpper

Am Sonntag den 23. November 2014 trafen sich 22 Personen aus unserer Gemeinde, um mit Paul zu malen. Der Künstler Paul Papenburg hatte im Frühjahr seine Bilder in unserem Pfarrzentrum ausgestellt und die Aktion „Malen mit Paul“ bereits für Familien mit Kindern und für Jugendliche angeboten.

Nun durften auch die Erwachsenen sich in die Maltechniken von Paul Papenburg einführen lassen. Er hat ein paar seiner Bilder mitgebracht, um uns daran seine Techniken zu erklären. Wer kam und dachte, dass wir nun mit Pinseln aller Größen malten, wurde schnell eines Besseren belehrt. Mit kleinen Spachteln – aus Tetrapacks geschnitten –, Spülschwämmen, Tüchern einer Haushaltsrolle, einfachen Bürsten und Acrylfarben in vielen Farbnuancen ausgerüstet konnten wir nun loslegen. Einige von uns machten sich sofort ans Werk, viele schauten erst einmal, wie die anderen so anfingen, aber eine richtige Idee hatte zunächst eigentlich niemand direkt. So wurde gekleckst, gewischt und auch mit der Bürste gedreht, und viele schöne Bilder entstanden in kurzer Zeit.

Kaum zu glauben, wie man mit einfachen Mitteln kreativ sein kann!

Alle hatten an diesem Sonntagmittag Spaß und Freude bei der Malaktion `Malen mit Paul` und konnten mit ihrem ersten eigenen Werk glücklich nach Hause gehen.

Vielen Dank an den Künstler und an Frau Gotzhein für die Vorbereitungen!

Runde Geburtstage in St. Antonius

von Christel Tacke

Am 17. Januar feierte unser Pfarrer, Monsignore Michael Haupt, seinen 60. Geburtstag. Im Festhochamt erklang ihm und der ganzen Gemeinde zur Freude Mozart's „Missa solemnis“ in C-Dur (KV 337). Beim anschließenden Treffen in unserem internationalen Erlebnis-Café drängten sich jung und alt, um ihrem Pfarrer Glück und Segen zu wünschen.

Der Jubilar hatte gebeten, auf Geschenke zu verzichten; stattdessen mit Spenden das Projekt „Drachenflieger“ zu unterstützen – es bietet Hilfe für Kinder suchtkranker Eltern.

Ebenfalls ihren 60. Geburtstag feierte im Februar die langjährige Leiterin unseres Kindergartens, Frau Silvia Kleine-Herzbruch. Die Kindergarten-Eltern bereiteten ihr ein fröhliches Fest mit vielen Überraschungen und einem richtigen Blumen-Meer.

Zu den Gratulanten gehörten langjährige Kolleginnen ebenso wie ehemalige Kindergartenkinder, die einen Tanz aufführten. Besonders anrührend waren ein Geigensolo und das Gospel-Duett einer afrikanischen Mutter mit ihrem kleinen Sohn in deren Muttersprache. Natürlich durfte auch das internationale Buffet nicht fehlen.

Mögen all die guten Wünsche, die den beiden Geburtstagskindern mit auf den Weg gegeben wurden, in Erfüllung gehen.

Misereor-Hungertuch 2015|2016

aus dem Arbeitsheft zum Misereor-Hungertuch

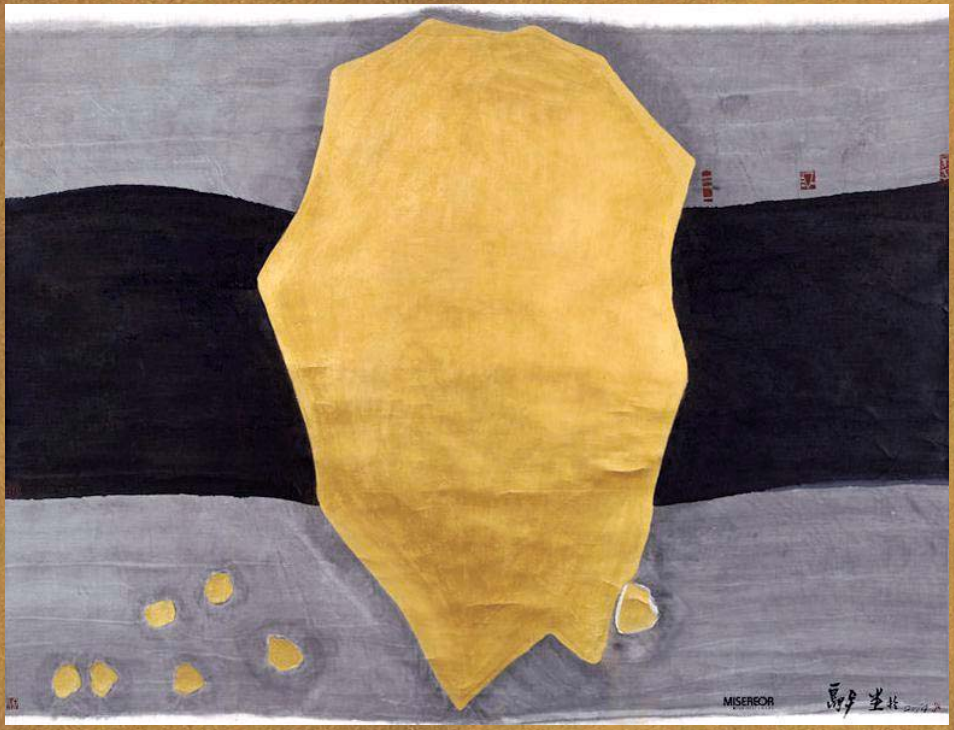
Der Künstler Professor Dao Zi, Quelle: misereor.de

Der chinesische Künstler möchte mit dem diesjährigen Hungertuch den Kern der christlichen Botschaft sichtbar machen. Er hat sich dabei von den Versen der Bergpredigt inspirieren lassen: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ (Mt 6,21) Die Bergpredigt ist Jesu Bild von der veränderten Welt, in der ein gutes Leben für alle gelingen kann. Der schillernde Gesteinsbrocken verkörpert das Gold in vielerlei Ausprägung, nach dem Menschen verlangen und dem sie sich verschreiben – einem Götzen mit magischer Anziehungskraft. Menschliche Unersättlichkeit hat Wasser, Erde und Himmel grau gefärbt. Das Gold symbolisiert aber auch Christus. Er ist der Stein des Anstoßes, der zum Eckstein wird. Er ist der Stein, an dem wir uns stoßen, weil er eine Entscheidung fordert: Wem dienst du? Gott oder dem Gold?

Quelle: misereor.de

Um das leuchtende Gold sind kleine Goldkörner wie Tupfen verstreut: Gott hat mit der Schöpfung reichlich Güter in unsere Verantwortung gegeben. Offenkundig ist für alle genug da. Wie viel ist genug für mich? Wie viel ist genug für meine Kinder, meine Eltern? Bin ich zufrieden mit diesem „Genug“? Wie viel Besitz ist notwendig für (m)ein glückliches und zufriedenes Leben?

Damit das Leben der Armen im Süden (und Norden) eine Zukunft hat, sind wir eingeladen, nachzudenken über Lebensstil und Lebenshaltungen, die Lebensqualität nicht mit Konsumqualität verwechseln. Denn es gilt: Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.



Hungertuch 2015 / Quelle: Misereor.de

Die Seligpreisungen
(Matthäus 5, 3-12)

Selig, die arm sind vor Gott,
denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden,
denn sie werden getröstet werden.
Selig, die keine Gewalt anwenden,
denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit,
denn sie werden satt werden.
Selig die Barmherzigen,
denn sie werden Erbarmen finden.
Selig, die ein reines Herz haben,
denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften,
denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden,
denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft
und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet
werdet.
Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß
sein.
Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Termine in St. Antonius

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen in der Fastenzeit und an Ostern

Jeden Dienstag in der Fastenzeit
6.30 Uhr Frühgottesdienst
anschließend gemeinsames Frühstück

Jeden Freitag in der Fastenzeit
Kreuzweg im Anschluss an die Heilige Messe um 9.30 Uhr

Samstag, 28. März 2015
17.30 Uhr Vorabendmesse als Familienmesse
mit Palmweihe und Prozession

Sonntag, 29. März 2015 **Palmsonntag**
10.30 Uhr Hochamt mit Palmweihe und Prozession

Donnerstag, 2. April 2015 **Gründonnerstag**
15.00 Uhr Fußwaschung für Kinder
19.30 Uhr Heilige Messe vom letzten Abendmahl
Ölbergstunde von 21.00 Uhr bis 23.00 Uhr

Freitag, 3. April 2015 **Karfreitag**
6.00 Uhr stille Anbetung
7.00 Uhr Laudes
10.00 Uhr Kinderkreuzweg
15.30 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn

Samstag, 4. April 2015 **Karsamstag**
11.30 Uhr Speisensegnung
21.00 Uhr Feier der Osternacht

Sonntag, 5. April 2015 **Ostersonntag**
10.00 Uhr Osterhochamt mit Chormusik
12.00 Uhr Familienmesse
18.00 Uhr feierliche Ostervesper mit Taufgedächtnis
19.00 Uhr Heilige Messe

Montag, 6. April 2015 **Ostermontag**
10.30 Uhr Festmesse
12.00 Uhr Familienmesse
19.00 Uhr Heilige Messe

Sonntag, 12. April 2015
10.30 Uhr Feier der Erstkommunion
18.00 Uhr Dankandacht

Montag, 13. April 2015
9.30 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen im Mai

Jeden Freitag
Maiandacht im Anschluss an die Heilige Messe um 9.30 Uhr

Sonntag, 24. Mai 2015 **Pfingstsonntag**
10.00 Uhr Feierliches Hochamt

Termine in Herz-Jesu

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen in der Fastenzeit und an Ostern

Jeden Dienstag in der Fastenzeit
17.30 Uhr Kreuzweg

Sonntag, 29. März 2015 **Palmsonntag**
9.00 Uhr Heilige Messe mit Palmweihe und Prozession

Donnerstag, 2. April 2015 **Gründonnerstag**
18.00 Uhr Heilige Messe vom letzten Abendmahl anschließend bis 19.30 Uhr stille Anbetung

Freitag, 3. April 2015 **Karfreitag**
15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn anschließend Gelegenheit zur Beichte

Samstag, 4. April 2015 **Karsamstag**
21.00 Uhr Feier der Osternacht anschließend Osteragape

Sonntag, 5. April 2015 **Ostersonntag**
9.00 Uhr Osterhochamt

Montag, 6. April 2015 **Ostermontag**
9.00 Uhr Heilige Messe

Sonntag, 19. April 2015
9.00 Uhr Feier der Erstkommunion
18.00 Uhr Dankandacht

Montag, 20. April 2015
9.30 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder

Maiandacht
Jeden Dienstag um 17.30 Uhr

Patrozinium
Sonntag, 7. Juni 2015 um 9.00 Uhr
Heilige Messe, anschließend Cafeteria

Die Sternsinger 2015

Von Stefan Starnberger

Die Sternsinger gestalteten die Festmesse am Dreikönigtag mit weihnachtlichen Gesängen und ließen sich von der winterlichen Kälte nicht abschrecken.

Der Oberbürgermeister bedankt sich für ihren unermüdlichen Einsatz und gruppiert sich mit dem Antoniuskantor und den drei Kindern, die in diesem Jahr den Segen über seine Diensttüre schreiben durften. Insgesamt 2.660 € sammelten die Antonius-Sternsinger 2015 für die Kinder auf den Philippinen! Ein großartiges Ergebnis!

Allen Kinder, denen, die sie begleitet, und allen, die für dieses Projekt gespendet haben, danken wir herzlich.

Antoniusmusik zur Passion und Ostern 2015

Palmsonntag 29. 3. 2015 St. Antonius	10.30 Uhr	Choralamt zum Palmsonntag **Choralschola der Antoniusmusik**

Gründonnerstag 2. 4. 2015	19.30 Uhr	Musik zum Gründonnerstag Choräle und Motetten der Passionszeit
Karfreitag 3. 4. 2015 St. Antonius	15.30 Uhr	Musik zum Karfreitag Johannes-Passion **Erwachsenenchor der Antoniusmusik**
Osternacht 4. 4. 2015 St. Antonius	21.00 Uhr	Musik in der Osternacht **Chorgruppen der Antoniusmusik**
Ostersonntag 5. 4. 2015 St. Antonius	10.00 Uhr	Messe solennelle Österliche Chormusik **Erwachsenenchor der Antoniusmusik**
Ostermontag 6. 4. 2015 St. Antonius	10.30 Uhr	Musik zum Osterfest **Kinderchor der Antoniusmusik**

Christi Himmelfahrt 14. 5. 2015 St. Antonius	10.30 Uhr	Choralamt zum Fest „Christi Himmelfahrt“ Choralschola der Antoniusmusik

// Antoniusmusik

Aus unserem Kindergarten:

Von Silvia Kleine-Herzbruch

„Was hat du denn heute im Kindergarten gemacht?“

„Gespielt“, antworten die meisten Kinder wie selbstverständlich und folgerichtig. Die Erwachsenen würden natürlich gerne mehr hören! Doch leider sind Kinder in diesem Moment nicht sehr mitteilsam!

Spielen ist die Lebensform des Kindes und gehört zu seinen wichtigsten Tätigkeiten.

Spielend entdeckt das Kind die Welt, lernt sie immer besser kennen und findet seinen Platz. Im Spiel entfaltet das Kind seine Kräfte und entwickelt seine Fähigkeiten. Das ist die Entwicklungsaufgabe, die Kinder auf der ganzen Welt aus eigenem Antrieb leisten.

(Wenn man sie nur lässt!!!)

Der Kindergarten ist ein Ort, an dem die Kinder viele Möglichkeiten zum Spielen haben und der sich von den Spielmöglichkeiten zu Hause unterscheidet. Im Kindergarten treffen die Kinder auf viele andere Kinder und wenige Erwachsene. Zuhause ist es genau umgekehrt!

Unser Raumangebot, die Spiel- und Arbeitsmaterialien sind nicht zufällig da. Sie wurden bewusst ausgewählt, folgen dem Prinzip „der vorbereiteten Umgebung“ aus der Montessori-Pädagogik und berücksichtigen den Entwicklungsstand und die Interessen der Kinder.

Im Spiel ahmt das Kind die Großen nach, erprobt neue Verhaltensmuster, verarbeitet Erfahrungen und nimmt Kontakt zu anderen auf. Die älteren Kinder stimmen ihre Spielhandlungen miteinander ab, die jüngeren Kinder spie-

len eher alleine oder nebeneinander! Im Spiel finden die Kinder Bestätigung, erleben Freude, entwickeln Phantasie, setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten Erlebtes und LERNEN.

Im Kindergarten erleben wir zunehmend Kinder, die das selbständige Spielen erst lernen müssen. Sie warten auf ein „Unterhaltungsprogramm und Animation“.

Damit Kinder spielen können, brauchen sie:

- Freiräume, ausreichend Platz und Zeit
- Große und kleine Mitspieler
- Echtes Interesse durch die Erwachsenen
- Toleranz gegenüber der Spieldauer
- Ein spielanregendes Umfeld aber keine Reizüberflutung
- Eine positive Bewertung der Spieltätigkeit
- Zurückhaltung und Nichteinmischung
- Hilfestellung auf Wunsch des Kindes

Im Kindergarten müssen wir Erzieherinnen unsere Arbeit immer wieder überdenken und gut darauf achten, dass die Kinder nicht durch Aktivitäten und Angebote „verplant“ werden. Es kommt auf eine bewusste Auswahl an und manches müssen wir auch im Interesse der Kinder ablehnen.

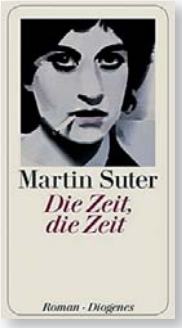
Wenn ein Kind am Ende eines langen Kindergartentages sagt: „Ich habe gespielt!“ dann sollten sich die Eltern freuen, denn das Kind hat eine Menge dabei gelernt! Und dann darf das Kind auch müde sein!

Buchtipps KÖB St. Antonius

Von Sabine Strauß

In der Bücherei stehen wieder viele interessante Neuanschaffungen für Sie bereit, eine kleine Auswahl möchten wir hier vorstellen:

MARTIN SUTER **Die Zeit, die Zeit**

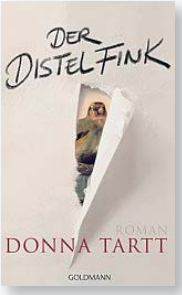


„Etwas war anders, aber er wusste nicht, was.“ So beginnt Martin Suters Roman, ein kleiner, beschaulicher Straßenabschnitt in der Schweiz wird zum Schauplatz einer ungewöhnlichen Geschichte. Der junge Witwer Peter Taler versucht verzweifelt den Tod seiner Frau aufzuklären, dabei fällt ihm das seltsame Verhalten des Nachbarn gegenüber auf. Die beiden Männer geraten erst aneinander, schließlich aber versuchen sie gemeinsam, der Vergänglichkeit mit einem Experiment ein Schnippchen zu schlagen. Ein außergewöhnliches Buch, kurzweilig, überraschend und spannend erzählt, deshalb möchte ich nichts weiter verraten...

YASMINA REZA **Glücklich die Glücklichen**

„Yasmina Reza ist Expertin für solche plötzlich ausgesprochenen Wahrheiten, für unkontrollierte Ausbrüche, für Ausraster, die ein sorgfältig konstruiertes Lügengebäude zum Einsturz bringen.“ „Glücklich die Glücklichen“ besteht aus 21 Momentaufnahmen von Menschen in Alltagsituationen, auf der Suche nach Glück, oder was sie dafür halten. Diese Szenen sind oft tragikomisch und scharf beobachtet, ganz wie man es von der bekannten Theaterautorin Reza kennt: zum Beispiel die beinahe absurde Anfangsszene, als das Ehepaar Odile und Robert wegen eines falsch eingekauften Käses in Streit gerät.

DONNA TARTT **Der Distelfink**

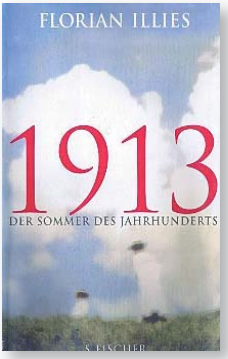


Verlust ist das Thema von Donna Tartts Roman, der in diesem Jahr mit dem Pulitzerpreis für Literatur ausgezeichnet wurde. New York: durch einen Bombenanschlag verliert der 13-jährige Theo seine Mutter, als sie gemeinsam eine Ausstellung besuchen. Damit beginnt eine wahre Odyssee für den Jungen, der erst bei einem Schulfreund unterkommt, aber schließlich doch von seinem untergetauchten, unzuverlässigen Vater abgeholt wird. Der überlässt das traumatisierte Kind überwiegend sich selbst. Erst nach dem Tod des Vaters schafft Theo es, sein

Leben selbst in die Hand zu nehmen, auch wenn er immer wieder vom Weg abkommt. Dabei spielt das titelgebende Gemälde „Der Distelfink“ bis zum Schluss eine herausragende Rolle.

Besonders beeindruckend ist, wie es der Autorin gelingt, dem kleinen Ich-Erzähler eine stimmige Sprache zu verleihen, um sie dann entsprechend erwachsen werden zu lassen und in gleicher Weise die Spannung über mehr als tausend Seiten aufrechtzuerhalten.

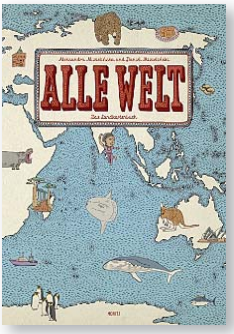
FLORIAN ILLIES **„1913“ Der Sommer des Jahrhunderts**



Ein Panorama des Jahres 1913, faszinierend verknüpft und zusammengefasst von Florian Illies – kaum zu glauben, was alles in jenem Jahr geschah!

In kurzen Episoden schildert Illies Monat für Monat besonders die kulturellen Ereignisse und beschreibt, was Künstler, Schriftsteller und andere herausragende Gestalten dieser Zeit gerade tun

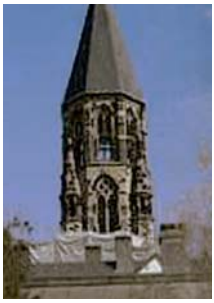
und denken. Franz Kafka schreibt verzweifelte Briefe an Felice Bauer, Else Lasker-Schüler verliebt sich in Gottfried Benn, Louis Armstrong bekommt in einer Besserungsanstalt seine erste Trompete, Marcel Duchamp erfindet das „Ready-Made“, Thomas Mann schreibt am „Tod in Venedig“, Adolf Hitler malt Postkarten und die „Mona Lisa“ ist verschwunden … „Geschichtsschreibung, die literarischen Ansprüchen mehr als genügt; eine Perle von einem Buch …“ (aus der Rezension der Borromedien)



Eine besondere Empfehlung für unseren jüngeren Leser ist ALLE WELT von **Alexandra Mizielinska und Daniel Mizielinski**, ein wunderbar gezeichnetes Landkartenbuch. Liebevolle kleine Miniaturen ergänzen die Landkarten von 42 Ländern und erzählen allerlei über Land und Leute, über Tiere und Pflanzen und typisches Essen … auf Island heißen die Kinder zum Beispiel Anita und Olafur, in Polen Zosia und Jas und in China Li und Wei. Über drei Jahre haben die beiden Autoren an diesem Entdeckungsschatz gearbeitet!

Unsere Bücherei ist sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr, mittwochs von 16.00 bis 18.00 Uhr und freitags von 15.30 bis 17.30 Uhr geöffnet, schauen Sie doch mal vorbei. **Es lohnt sich!**

Informationen aus Herz-Jesu



Cafeteria in Herz-Jesu

Samstag, den 4. April 2015

Treffen der Gemeinde im Pfarrsaal von Herz-Jesu zur Agape im Anschluss an die Osternachtsfeier in der Kirche.

Sonntag, den 3. Mai 2015
nach der Heiligen Messe um 9.00 Uhr

Sonntag, den 7. Juni 2015
nach der Heiligen Messe um 9.00 Uhr. Wir feiern gleichzeitig unser Patrozinium.

In den Monaten Juli, August und September fällt die Cafeteria aus.

Seniorennachmittag in Herz-Jesu

Unter dem Motto: „Lang, lang ist's her“ veranstaltet der Caritaskreis von Herz-Jesu am

Mittwoch, den 17. Juni 2015

wieder einen unterhaltsamen Nachmittag, zu dem alle älteren Pfarrangehörigen herzlich willkommen sind. Schriftliche Einladungen werden an die älteren Menschen unserer Pfarre, die im Bezirk Herz-Jesu wohnen, rechtzeitig verschickt. Wir beginnen um 14.30 Uhr mit einer Heiligen Messe und werden anschließend im Begegnungszentrum Hünefeldstr. 54a, direkt neben der Kirche, bei Kaffee und Kuchen und einem Programm gemeinsam einen vergnüglichen Nachmittag genießen.

Türkollekte für Peru

Jeden 2. Sonntag im Monat findet nach der Heiligen Messe in Herz-Jesu eine Türkollekte für unser Missionsprojekt in Peru statt. Im Jahr 2014 konnten wir einen Betrag von 11.500,--€ an unseren Missionspartner in Peru überweisen. Die Spendensumme setzt sich aus Spenden von Herz-Jesu, St. Pius X. und St. Konrad in Barmen zusammen. Herzlichen Dank für die finanzielle Hilfe, die den Armen in der Pfarrei „Jesus Artesano“ (übersetzt: „Jesus der Handwerker“) in Delicias de Villa zugute kommt. Die Pfarrei befindet sich im Armengürtel, der sich rund um die Hauptstadt Lima legt.

Sternsingeraktion für Peru

In der Pfarrgemeinde St. Pius X. in Barmen, zogen Anfang Januar 2015 die Sternsinger singend von Haus zu Haus, brachten den Segen Gottes in die Familien und erhielten von den Leuten Spenden für die Armen in Deliciasbei Lima in Peru von 2.100,– Euro. Ebenso taten es die Sternsinger aus der Pfarrgemeinde St. Konrad in Barmen und brachten für unser Projekt in Peru 2.085,– Euro auf die Beine. Den Sternsingern von beiden Pfarrgemeinden St. Pius X. und St. Konrad sei herzlich gedankt für ihren liebevollen und großen Einsatz. Für die Kinder im Armenviertel sind durch diese Spenden wiederum die Versorgung für Frühstück, Mittagessen und medizinische Betreuung gesichert. Ein Vergelt's Gott allen Sternsingern!

Missionskonto Peru:
Kath. Kirchengemeinde St. Antonius (Kirche Herz-Jesu),
42275 Wuppertal, Unterdörnen 137
Stadtsparkasse Wuppertal
IBAN: DE12 3305 0000 0000 5383 14 – BIC: WUPSDE33XXX
Stichwort: Missionsprojekt Peru in Herz-Jesu

Die Sparkasse ist einer der größten Förderer Wuppertals.

Die Stadtsparkasse Wuppertal unterstützt Soziales, Kultur und Sport in Wuppertal mit rund 5 Mio. € pro Jahr. Wir sind uns als Marktführer unserer Verantwortung für die Menschen und Unternehmen in unserer Stadt bewusst und stellen uns dieser Herausforderung. Mit unserem Engagement unterstreichen wir, dass es mehr ist als eine Werbeaussage, wenn wir sagen: **Wenn's um Geld geht – Sparkasse**

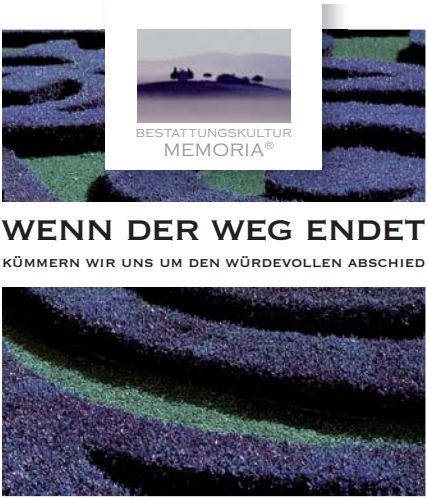
Sparkasse. Gut für Wuppertal.

Die Herausgabe des Pfarrbriefes wurde ermöglicht durch nachstehende Firmen:

Malermeisterbetrieb
Kehde

Raumgestaltung • Teppichböden • Fassadengestaltung • Spanndecken • Restaurierungen
Ein erfahrenes und langjähriges Mitarbeiterteam steht Ihnen zur Verfügung
42277 Wuppertal • Höfen 84 a
Tel. 66 63 94 • 52 52 00 • Fax 50 02 43
http://maler-kehde.de

Hier ist Platz für
Ihre
Werbung



Gartenbau
Werner Drögemeier

Tel. 0202 - 403757-58 • Hochstr. 11 • 42105 Wuppertal

KINDERSACHEN FLOHMARKT

Im Pfarrsaal St. Antonius
Bernhard-Letterhaus-Straße 10
42275 Wuppertal

Freitag 1. Mai 2015 von 10.00 – 14.00 Uhr

Katholisches Familienzentrum
St. Antonius
Wuppertal

CBT-Wohnhaus Edith Stein
Leben im Alter
in Geborgenheit und Würde
Meckelstr.106 - 42287 Wuppertal-Barmen
Tel. 02 02 / 57 40-0 · Fax 02 02 / 57 40-5 09
Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH
www.cbt-gmbh.de

Jetzt neu – Garagentore!
dabotex®
profi-bauen.de
Fenster • Türen
Bauelemente • Bautenschutz
Tel. 0202/747888-73
Fax. 0202/747888-80
Email: info@profi-bauen.de
Online-Shop www.profi-bauen.de
Besuchen Sie uns in unserer Ausstellung! Dabotex GmbH •Beule 30 • 42277 Wuppertal

Peters
Tischlerei Dirk Peters
Telefon: 02 02 - 2 98 47 17
www.tischlerei-dirk-peters.de
info@tischlerei-dirk-peters.de

- Innenausbau/Möbel
- Einbauküchen nach Maß
- Energiesparfenster in Holz und Kunststoff
- Einbruchschutz für Fenster und Türen
- Reparaturservice

Die Herausgabe des Pfarrbriefes wurde ermöglicht durch nachstehende Firmen:

Ihr verlässlicher und kompetenter Partner
Finanzieren - Anlegen - Vorsorgen

Credit- und Volksbank eG
in Wuppertal · Mettmann
Wülfrath · Velbert · Schwelm
www.credvoba.de

Sonnenschein
BESTATTUNGEN
0202/50 18 14
Carnaper Str. 6 (am Viadukt), Wuppertal
www.sonnenschein-bestattungen.de

Guido Haußmann
Gas - Wasserinstallateurmeister
Heizungs- und Lüftungsbaumeister
Westkotter Str. 23 · 42275 Wuppertal
Tel. 0202/507 01 14 · Fax 250 16 04

FICHTNER BAU
Fernblick 10
42279 Wuppertal
info@fichtnerbau.de
Telefon: 0202 / 52 21 33
Fax: 0202 / 52 21 43
Umbau / Sanierung / Reparaturservice / Badezimmer komplett / Neubau

Wie geht es Ihren Füßen?
Wir beraten Sie gerne ganz in Ihrer Nähe!
Schuhhaus & Orthopädieschuhtechnik
königsmark GmbH
Sedanstr. 5-7 & Schuchardstr. 26
Alles rund um den Fuß

LANGE
Ihr Getränkelieferant
Tunnelstraße 23 · Telefon 55 69 49

Petrus-Krankenhaus
Eine Einrichtung der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria
In guten Händen!
Cellitinnen
Der Mensch in guten Händen

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT
PAUL HORN Bestattungen
Elsternstraße 8
42281 Wuppertal-Barmen
Telefon 02 02 / 50 06 31

Hier ist Platz für
Ihre
Werbung

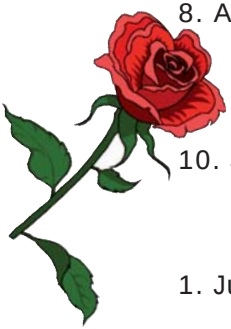
Zum Blumentopf
Friedhof Schützenstr. & Friedhof Kohlenstr.
Moderne & Klassische Floristik für jeden Anlass
kostenloser Lieferservice von Sträußen und
Grabschalen zum Friedhof Liebigstr.
☎ 02 02 / 97 87 140

STÜBEN
GERÜSTBAU
Buchenstr. 21 - 33
42283 Wuppertal
☏ 02 02-8 50 83
02 02-8 08 67

Paul-Heinz Schmitz
Steinmetz- und Bildhauermeister
Werkstätte für Grabmalkunst
42281 Wuppertal-Barmen · Hugostraße 13 + 21 · Tel. 50 02 62 · Fax 50 20 68
Liefert auf alle Friedhöfe
Naturstein und Marmor für den Baubereich

Mittwochstreff für Senioren St. Antonius

Herzlich willkommen zum Mittwochstreff am Nachmittag
der Pfarrgemeinde St. Antonius, Wuppertal-Barmen
um 15.00 Uhr im Pfarrsaal



8. April 2015	Richtige Ernährung im Alter
6. Mai	Marienwallfahrt nach Neviges, anschließend Kaffeetrinken im Café Paas
10. Juni 2015	Antoniuswoche Hl. Messe mit Krankensalbung oder -Segnung, danach gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal
1. Juli 2015	Gemütliches Beisammensein vor den Ferien

Wollen Sie mehr wissen oder haben Sie Anregungen,
bitte sprechen Sie mich an.

Ursula Grüneberg, Dickmannstraße 47, 42287 Wuppertal
Telefon: 02 02 - 55 34 58, E-Mail: Ursula@Grueneberg.net

Frauenkreise in Herz-Jesu

Kfd-Herz-Jesu:
Angelika Kroll,
Tel.: 8 09 66

Mitarbeiterrunde ca.
alle 3 Monate
jeweils 15.30
Uhr

Frauenkreis:
Helga Veldboer,
Tel.: 55 51 36

Jeweils Dienstag
19.00 Uhr
alle 14 Tage

Frauen-
treffpunkt 2000:
Monika Trapp,
Tel.: 8 71 05
Ursula Schlichtherle,
Tel.: 8 61 15
Jeden 1. Mittwoch
im Monat,
15.00-17.00
Uhr

Kreis
jüngerer Frauen:
Monika Trapp,
Tel.: 8 71 05

Jeweils Dienstag
19.30 Uhr,
alle 14 Tage

Alles Gute und Gottes Segen zum Geburtstag

80 Jahre

Margarete Orschulik	03.04.1935
Margret Hartmann	05.04.1935
Maria Smarsly	05.04.1935
Doris Mellinghaus	06.04.1935
Edmund Kankowski	20.04.1935
Nicola Mangarelli	26.04.1935
Theresia Teufel	28.04.1935
Gerda Geiger	30.04.1935
Helga Edelmann	02.05.1935
Maria Koczubik	02.05.1935
Johann Gruchmann	04.05.1935
Francisca Molina	04.05.1935
Ursula Seiwert	04.05.1935
Vittorio Caporaletti	07.05.1935
Hannelore Eichner	10.05.1935
Hildegard Siever	12.05.1935
Christa Gawlitzek	13.05.1935
Wiltrud Schmidt	14.05.1935
Toni Balzer	16.05.1935
Marlis Lorenz	18.05.1935
Maria Enseleit	19.05.1935
Gerda Kaiser	19.05.1935
Dorothea Keßler	23.05.1935
Rotraut Janski	26.05.1935
Josef Hochmuth	27.05.1935
Maria-Magdalena Kellner	27.05.1935
Hildegard Milarski	30.05.1935
Ilse Halfmann	20.06.1935
Adelheid Lepsy	26.06.1935
Hildegard Ebbinghaus	28.06.1935

85 Jahre

Ingrid Stumpe	04.04.1930
Marta Herceg	07.04.1930
Ursula Wienand	11.04.1930
Juliane Knoblich	28.04.1930
Karl-Heinz Jostes	03.05.1930
Elvira Heinemann	05.05.1930
Robert Kotva	14.05.1930
Ruth Mutzberg	21.05.1930
Irmgard Surplies	03.06.1930
Hildegard Patron	12.06.1930
Inge Schüler	15.06.1930
Karl Maruschke	17.06.1930
Gisela Mohri	26.06.1930

90 Jahre

Barbara Seifert	03.04.1925
Gertrud Klophaus	24.04.1925
Maria Neuerburg	10.05.1925
Agnes Engelbrecht	24.05.1925
Winfried Kirchhausen	28.05.1925
Regine Nowak	31.05.1925
Paul Rossa	29.06.1925

91 Jahre

Gerhard Flessenkämper	14.04.1924
Ilse Hampel	15.04.1924
Gertrud Nettelbeck	06.05.1924
Lieselotte Tietze	08.05.1924
Paul Seitz	31.05.1924
Margarete Ochs	02.06.1924
Hannelore Jung	25.06.1924

92 Jahre

Josef Wintersohl	09.04.1923
Anna Wohlfarth	17.04.1923
Anita Hering	19.04.1923
Karla Braun	23.04.1923
Anna Krewing	11.05.1923
Hildegard Runte	18.05.1923
Bernhard Steckling	23.05.1923
Luise Heke	12.06.1923
Käthe Wicho	30.06.1923

93 Jahre

Helene Rothaug	25.05.1922
Gerda Remy	05.06.1922

94 Jahre

Karl-Heinz Nixdorf	26.04.1921
Margarete Weiß	05.05.1921
Hildegard Wichmann	02.06.1921

95 Jahre

Johannes Buschorn	16.04.1920
Anneliese Dehnert	20.05.1920
Tatjana Macat	15.06.1920
Agnes Braschos	16.06.1920

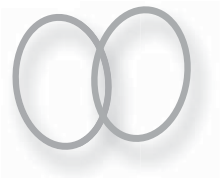
96 Jahre
Ruth Pronobis 21.06.1919

97 Jahre
Leonie Schiemann 19.04.1918

99 Jahre
Marianne Benz 22.05.1916

Es wurden getauft

Noemi Maria Rapisarda
Alessia Kullmann
Maja Rosa Flitzik
Tairon Dian Sinitsin
Clara Marie Anni Fellechner
Gloria Herrmann
Fabio Giancani
Niko Kowalski
Liam Luca Schwarc



Es wurden getraut

Felix Benjamin Linden - Carolin Linden geb. Herrmann

Alexander Caspari - Katharina Caspari geb. Pesch

Wir beten für unsere Verstorbenen

Herr lass sie ruhen in Frieden

Maria Schild	88 Jahre
Edelburga Ohligschläger	88 Jahre
Albrecht Lambertz	81 Jahre
Sabino Freno	75 Jahre
Helene Beer	95 Jahre
Margot Jacksteit	79 Jahre
Anna Eichler	90 Jahre
Margarete Birrenbach	85 Jahre
Walter Merker	80 Jahre
Elisabeth Nolte	91 Jahre
Wilhelm Pollender	80 Jahre
Wolfgang Spitzer	73 Jahre
Gerhard Laskowski	84 Jahre
Maximilian Arnold	57 Jahre
Charlotte Vesper	95 Jahre
Bernd Schiefenhövel	74 Jahre
Otto Ziesmer	78 Jahre
Sonja Wydrych	60 Jahre
Wolfgang Emmerich	77 Jahre
Zygmunt Fryziel	78 Jahre
Werner Mönig	88 Jahre
Margarete Bujar	99 Jahre
Sigrid Paul	60 Jahre
Anna Hoffmann	90 Jahre
Roswitha Berchner	72 Jahre
Margarete Harnoth	86 Jahre
Günter Schillak	86 Jahre

Adressen in unserer Pfarrgemeinde:

Pastoralbüro
Karin Dittmar, Sabine Spiegelhauer-Könn
und Michael Kusber

Unterdörnen 137, 42275 Wuppertal
Tel. 0202 / 9 74 60 11
Fax 0202 / 9 74 60 18
E-Mail: pfarrbuero@antonius-wuppertal.de
Internet: www.antonius-wuppertal.de

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 9.30 – 12.30 Uhr
Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr

Bankverbindung Pfarrgemeinde St. Antonius:
IBAN: DE22 3306 0098 0301 0010 61, Volksbank Wuppertal

Pfarrer Msgr. **Michael Haupt**
Unterdörnen 137, 42275 Wuppertal
Tel. 0202 / 9 74 60 14

Pfarrer **Malwin März**
Bernhard-Letterhaus-Str. 6, 42275 Wuppertal
Tel. 0202 / 9 74 60 24

Pater **Thomas Chalil** CMI
Bernhard-Letterhaus-Str. 9, 42275 Wuppertal
Tel. 0202 / 2 54 79 29

Diakon i. R. **Werner Braun**
Bernhard-Letterhaus-Str. 6, 42275 Wuppertal
Tel. 0176 / 92 31 74 47

Gemeindereferentin **Angela Gotzhein**
Unterdörnen 137, 42275 Wuppertal
Tel. 0176 / 64 06 80 51

Seelsorgebereichsmusiker **Stefan Starnberger**
E-Mail: antoniusmusik@web.de
Tel. 0202 / 9 74 60 25

Kirche **Herz-Jesu**
Hünefeldstr. 54, 42285 Wuppertal

Ortsausschuss Herz-Jesu
Leitungsteam:
Monika Trapp Tel. 0202 / 8 71 05
Gisela Grüneberg Tel. 0202 / 62 33 56

Pfarrgemeinderatsvorsitz:
Annegret Hirt
Kontakt über das Pastoralbüro

Stellvertretender Kirchenvorstandsvorsitz
Hildegard van der Meulen
Kontakt über das Pastoralbüro

Familienzentrum St. Antonius
Bernhard-Letterhaus-Str. 10, 42275 Wuppertal
Tel. 0202 / 9 74 60 20
Fax 0202 / 9 74 60 22

Gemeindefriedhöfe
Schützenstraße / Liebigstraße
Friedhofsamt, Auer Schulstr. 15, 42103 Wuppertal
Tel. 0202 / 8 40 66, Fax 0202 / 2 80 11 65
Bürozeiten: Montag – Freitag 9.00 – 13.00 Uhr

KÖB St. Antonius
Bernhard-Letterhaus-Str. 10, 42275 Wuppertal
Tel. 0202 / 9 74 60 19
Öffnungszeiten: Sonntag 11.00–13.00 Uhr
Mittwoch 16.00–18.00 Uhr, Freitag 15.30–17.30 Uhr

Polnische Mission
Bernhard-Letterhaus-Str. 11, 42275 Wuppertal
Tel. 0202 / 55 99 51

Italienische Mission
Bernhard-Letterhaus-Str. 11, 42275 Wuppertal
Tel. 0202 / 66 60 92

Notfallhandy der Kath. Kirche Wuppertal Telefon 0171 / 932 77 32 für Krankensalbung im Fall von Lebensgefahr, wenn kein Priester von St. Antonius zu erreichen ist.

Gottesdienste in St. Antonius

Sonntag: 10.30 Uhr
jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Kleinkindergottesdienst

12.00 Uhr
Familienmesse

19.00 Uhr

Montag: 9.30 Uhr

18.30 Uhr
im außerordentlichen Ritus

Dienstag: 9.30 Uhr

17.00 Uhr Vesper

Mittwoch: 9.30 Uhr

Donnerstag: 9.30 Uhr

Freitag: 9.30 Uhr

Samstag: 9.30 Uhr

17.30 Uhr

Beichtgelegenheit:

Samstag: 10.15 - 11.00 Uhr
16.30 - 17.15 Uhr

Gottesdienste der polnischen Mission:
Sonntag: 8.30 Uhr

14.00 Uhr

Gottesdienste in Herz-Jesu

Sonntag: 9.00 Uhr

Dienstag: 18.00 Uhr

Donnerstag: 18.00 Uhr

Beichtgelenheit:
Jeden 1. Dienstag im Monat: 17.30 - 18.00 Uhr

Gottesdienst der Tamilen:
Jeden 1. Sonntag im Monat: 12.30 Uhr

Gottesdienste im Petruskrankenhaus

Sonntag: 10.45 Uhr

Montag: 6.45 Uhr

Dienstag: 6.45 Uhr

Mittwoch: 18.00 Uhr

Donnerstag: 18.00 Uhr

Freitag: 6.45 Uhr